

Projekt: Spaziergang durch das Jüdische Viertel

Leitung: Ursula Stoff

Führung: Gabriela Kalinová

Klasse: 5.b

13. Mai 2009

Im Anschluss an die intensive Auseinandersetzung mit dem Theaterstück *Andorra* von Max Frisch haben wir befunden, dass wir uns mit der Kultur der Juden auseinandersetzen sollten.



Spaziergang durch das

Judenviertel

Es ist Mittwochnachmittag, 13. Mai 2009

Im Rahmen des Deutschunterrichts besuchen wir den alten jüdischen Friedhof und die Pinkas-Synagoge. In der Nähe der bekannten Straße Pařížská, gibt es mehrere Synagogen und das jüdische Museum.

Der alte jüdische Friedhof in der Maisel Straße wurde im 15. Jahrhundert angelegt und ist ein beeindruckendes Denkmal im jüdischen Viertel, denn in diesem Friedhof gibt es über 12 000 Grabsteine.

Ein weiteres Mahnmal ist die Pinkas-Synagoge, an deren Wände die Namen der tschechischen Opfer des Holocaust an die Wände geschrieben wurden. Als ich die vielen Namen sehe, wird mir erst klar geworden, wie schrecklich diese Zeit war!

Martina P.

Der Spaziergang durch das Judenviertel war wirklich interessant, wir haben eine Menge über die Juden, ihr Leben und auch ihr Leiden im 2. Weltkrieg erfahren.

Was wohl für immer in meinem Gedächtnis bleiben wird und was mich recht traurig gemacht hat, sind die vielen Namen, der getöteten Juden, die an den Wänden der Synagoge eingemeißelt sind. Der Gedanke, dass man sie nur deswegen tötete, weil sie einen anderen Glauben hatten und halt ein wenig anders waren, hat mich wirklich sehr betroffen gemacht. Auch die Bilder der Kinder aus Theresienstadt berührten mich sehr, ich konnte mich durch sie ein wenig in ihre Lage versetzen und sehen, wie sie sich fühlten.

Woran ich mich auch immer erinnern werde, ist, wie man eine funktionierende Synagoge erkennt, nämlich daran, dass der Vorhang vor der Vitrine, in der sich die Tora befindet geschlossen ist, bei einer nicht funktionierenden Synagoge ist der Vorhang immer offen.

LisaS.

Im Jüdischen Viertel hat mir die Ausstellung mit den Bildern, die die Kinder im Konzentrationslager gezeichnet haben, ganz besonders gefallen. An den Zeichnungen konnte man sehr deutlich erkennen, wie die Leute im Konzentrationslager lebten, wovor sie sich fürchteten und wie sie nach einem Leben in Freiheit sehnten.

Edita O.

Spaziergang im Judenviertel, 13. 5. 2009

Fast 78.000 Menschen - das ist die Zahl der Juden, die „nur“ in Böhmen und Mähren in den Zeiten des 2. Weltkriegs ermordet wurden. Frauen, . Männer, Kinder. Ohne Unterschied! Alle erwartete das gleiche Schicksal - der Tod. Sie wussten nicht wann und wo sie geholt werden würden. Unvorstellbar!

Im Prager Judenviertel Josefov, das wir am Mittwoch, den 13. Mai im Anschluss an die Lektüre des Theaterstücks Andorra besuchten, konnten wir diese beeindruckende Atmosphäre sehr klar spüren.

Am meisten haben mich jedoch die Bilder der jüdischen Kinder von Theresienstadt gerührt. Das Malen war wahrscheinlich für sie die einzige Ausdrucksmöglichkeit, durch die sie ihre innerlichen Emotionen zeigen konnten. Aus ihren Bildern atmete Angst, Heimweh, der Wunsch nach einer glücklichen Familie.

Anna V.

Das alte jüdische Viertel

Wir haben heute einen sehr interessanten Teil von Prag, das alte jüdische Viertel kennengelernt. Dieser Ort unterscheidet sich vom Rest der Altstadt durch seine besondere Atmosphäre und Geschichte.

Unsere Besichtigung hat im jüdischen Museum begonnen.

Wir alle fühlten uns schon durch die vielen Namen der in den Konzentrationslagern getöteten Menschen sehr beeindruckt.

Auch die Ausstellung der Bilder, die die kleinen Kinder in Theresienstadt malten, hat uns tief betroffen gemacht.

Am alten jüdischen Friedhof, den vor kurzem auch Michelle Obama besuchte, ist eine ganz besondere Atmosphäre, besonders am Grab von Rabi Löw.

Wir haben auch zwei wunderschöne Synagogen besichtigt.

Dieser Ausflug war sicher sehr beeindruckend und hochinteressant.

Helena P.

Am meisten hat mir das Jüdische Museum gefallen, die Räume mit der Namen der

Toten haben mich sehr erschüttert. Als ich die Zahl der Toten hörte, war das

nicht so schlimm; aber als ich dann so konkret sah, wie viele Wände mit den Namen

der Toten beschrieben waren, war ich sehr berührt.

Auch die Bilder von all den kleinen Kindern, die zum Beispiel der Traum von ihrer Rückkehr nach Hause gemalt haben, stimmten mich sehr traurig.

Trotzdem bin ich sehr froh, dass ich das alles gesehen habe.

Anna D.

Dieser Spaziergang begann auf dem Franz Kafka Platz. Von dort gingen wir zum Jüdischen Friedhof und besuchten das Museum. Es gibt dort Zeichnungen von Kindern, die mich sehr berührt haben. Ich finde diese Zeit einfach schrecklich! Bei manchen Bildern steht vermerkt, ob die Kinder zurückgekommen sind oder nicht. Das stimmte mich sehr nachdenklich und traurig. Die vielen Namen an den Wänden machte auch sehr deutlich, wie viele Menschen ermordet wurde. Dann gingen wir noch durch der Friedhof und besuchten anschließend die Spanische Synagoge. Ich fand diesen Ausflug wirklich sehr interessant und wichtig und freue mich schon auf unseren nächsten.

Martin S.

Das Judenviertel

Am 13.5. habe ich im Rahmen des Deutschunterrichts mit meiner Klasse das Judenviertel besucht. Unsere Führerin Frau Kalinová, die Mutter einer ehemaligen Schülerin, sprach ausgezeichnet Deutsch, aber sie ist Tschechin. Wir trafen uns auf dem Kafkaplatz, wo wir etwas über Franz Kafka erfahren haben. Der Spaziergang war sehr interessant, aber auch ziemlich traurig.

Vor allem die Bilder im jüdischen Museum, die die Kinder in Theresienstadt malten, berührten uns alle sehr.

Danach besuchten wir den jüdischen Friedhof. Es war ein wenig bedrückend, die vielen Gräber zu sehen, viel mehr noch als wir erfuhren, dass in einem Grab bis zu zwölf Menschen bestattet wurden. Tote in zwölf Schichten! Unglaublich!

Trotzdem bin ich froh, dass ich alles gesehen habe.

Klára F.